

Neu ernannt (2021/1)

Iris Baumgardt



Iris Baumgardt wurde im Februar 2021 zur W2-Professorin für Grundschulpädagogik Sachunterricht mit gesellschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt an der Humanwissenschaftlichen Fakultät ernannt.

Sie absolvierte ihr Doppelstudium (Lehramt Grundschule und Diplom-Politikwissenschaften) und das 2. Staatsexamen in Berlin. Als stellvertretende Geschäftsführerin des Didaktischen Zentrums der Universität Oldenburg und Leiterin der Lehrerfortbildung an der Universität

Hannover hat sie sich in der Lehrer*innenbildung engagiert. Ihre Promotion zum Thema 'Der Beruf in den Vorstellungen von Grundschulkindern' wurde im Jahr 2013 mit dem Ilse-Lichtenstein-Rother-Preis der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts ausgezeichnet. An der Universität Wuppertal und Universität Siegen übernahm Iris Baumgardt die Vertretung einer Professur, bevor sie 2015 den Ruf als W2-Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt 'Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Grundschule' der Universität Siegen angenommen hat. Von 2017 bis 2021 war sie als Professorin für die Didaktik des Sachunterrichts mit gesellschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt an der Universität Vechta tätig. Iris Baumgardt war als Gastwissenschaftlerin an der University of Sydney, Australien und Gastprofessorin ('Demokratiebildung') an Universität Wien, Österreich, tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die berufliche Orientierung und die politische Bildung in der Grundschule. (Foto: privat)

Jasper Tjaden

Jasper Tjaden wurde zum W2-Professor (Tenure Track) für Angewandte Sozialforschung und Public Policy an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ernannt.

Zuvor arbeitete er für die Internationale Organisation für Migration (2016-2020), die Weltbank (2015-2016) und die Migration Policy Group (2012-2014). Seine Promotion absolvierte Herr Tjaden an der Otto-Friedrich Universität Bamberg und der City University of New York zum Thema der ethnischen Bildungsungleichheit. Zentraler Schwerpunkt seiner Forschung ist die empirische Untersuchung von Integrations- und Migrationsprozessen, sowie Diskriminierung und der Einfluss von sozialpolitischen Maßnahmen auf Zugewanderte und Geflüchtete. Aktuell forscht Herr Tjaden zur Rolle von Informationen auf Migrationsentscheidungen von potentiellen Auswanderern in West Afrika, den Effekt von Grenzöffnungen auf langfristige Zuwanderungsmuster und den Einfluss von Sprachkursen auf den Integrationsverlauf von Geflüchteten in Deutschland. (Foto: A.Schaub)



Isabelle Penning



Isabelle Penning wurde zur W1 Professorin (Tenure Track W2) für Didaktik der ökonomisch-technischen Bildung im inklusiven Kontext, kognitive Entwicklung (Sek I) an der Lehreinheit Wirtschafts-Arbeit-Technik, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, ernannt.

Sie studierte Sonderpädagogik auf Lehramt mit den Fächern Technik und Sachunterricht und den Fachrichtungen Beeinträchtigungen der geistigen Entwicklung und Beeinträchtigungen des Lernens an der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg.

Nach mehrmonatigen Tätigkeiten im internationalen Schulwesen und der Erlangung des zweiten Staatsexamens in Schleswig-Holstein, lehrte und forschte sie von 2011 bis 2019 an der TU Berlin und promovierte mit der Arbeit „Schülerfirmen aus Sicht von Lehrenden“ am Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre. Einer Professurvertretung am Zentrum für Lehrerbildung in Chemnitz folgte von 2019 bis 2020 die Professurvertretung an der Uni Potsdam mit anschließender Ernennung zur gleichnamigen Professur „Didaktik der ökonomisch-technischen Bildung im inklusiven Kontext, Förderschwerpunkt kognitive Entwicklung (Sekundarstufe I)“. Die besondere Verbindung zwischen der Fachdidaktik und der sonderpädagogischen Förderung möchte Frau Penning auch in ihren Forschungsvorhaben zum inklusiven Wirtschafts-Arbeit-Technik und der damit verbundenen Lehrkräfteprofessionalisierung abbilden. Diesem Anliegen folgend ist die Gründung eines inklusiven MakerLab geplant, das als Lehr-Lernlabor dazu dient, fachliche Inhalte mit Studierenden zu vertiefen und fachdidaktische Lehr-Lernsettings zur Förderung insbesondere der technischen Bildung praktisch zu erproben und empirisch zu begleiten. (Foto: privat)

Grażyna Jurewicz

Grażyna Jurewicz wurde zur W1-Professorin für Jüdische Religions- und Kulturgeschichte Mittel- und Osteuropas (16.-20. Jahrhundert) ernannt.

Sie studierte Jüdische Studien, Philosophie und Religionswissenschaft an der Universität Potsdam und der Karls-Universität Prag und promovierte anschließend im Fach Philosophie zum Denken Moses Mendelssohns – einer der Schlüsselfiguren des deutschsprachigen Judentums. Auf ihr Magister-Studium folgten mehrere Stationen. Sie war Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Arbeitsstelle der Martin-Buber-Werkausgabe an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Stipendiatin am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz und Research Fellow an der University of Toronto. Ihr letzter Tätigkeitsort vor der Berufung an die Universität Potsdam war die Goethe-Universität Frankfurt, wo sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie war. In den kommenden Jahren wird ihr Arbeitsfokus auf der Geschichte der jüdischen Biographik, der aktuellen biographischen Forschungspraxis in den Jüdischen Studien sowie den Transferprozessen in mittelosteuropäischen Kulturräumen liegen. (Foto: Th. Blumrich)



Linda Merkel



Linda Merkel wurde zur W1-Professorin für die Fachdidaktik des Fachs Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (LER) an der Philosophischen Fakultät ernannt.

Nach dem ersten und zweiten Staatsexamen (Lehramt für die Fächer Englisch und Philosophie/Ethik) arbeitete sie als Lehrerin an einem Berliner Gymnasium und promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin, an der sie außerdem für die Lehre im Bereich der Fachdidaktik Philosophie abgeordnet war. In ihrer Dissertation im Fach Philosophie mit dem Schwerpunkt Didaktik der Philosophie argumentiert sie für den Einsatz narrativer Texte im Philosophie- und Ethikunterricht.

Linda Merkel forscht, lehrt und publiziert zum Beitrag narrativer Texte für die ethisch-philosophische Reflexion und widmet sich in ihrer zukünftigen Forschung außerdem der interdisziplinären Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen in wertbildenden Fächern wie LER und Philosophie/Ethik. (Foto: privat)

Peer Trilcke

Peer Trilcke wurde zum W2-Professur für deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts mit dem Schwerpunkt Theodor Fontane ernannt.

Er studierte Neuere deutsche Literatur und Medien, Philosophie und Skandinavistik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, wo er 2006 seinen Magister Artium erwarb. Seine 2012 mit dem Christian-Gottlob-Heyne-Preis ausgezeichnete Promotion zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur erarbeitete er am Lehrstuhl von Heinrich Detering am Seminar für Deutsche Philologie der Georg-August-Universität Göttingen, wo er bis 2016 zunächst als Doktorand, später als Postdoc beschäftigt war. 2016 folgte er dem Ruf auf eine W1-Juniorprofessur für deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts mit dem Schwerpunkt Theodor Fontane an die Universität Potsdam. Dort übernahm er im April 2017 zusätzlich die Leitung des Theodor-Fontane-Archivs (TFA). Neben der Literaturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts forscht er insbesondere im Feld der Digital Humanities, insbesondere zu den Computational Literary Studies und zu Fragen des Digital Cultural Heritage. Im Rahmen des TFA.Lab hat er eine Digitalstrategie für das traditionsreiche Fontane-Archiv entwickelt – mittlerweile sind mehrere digitale Dienste veröffentlicht worden. 2017 gründete er darüber hinaus das Netzwerk für Digitale Geisteswissenschaften an der Universität Potsdam, als dessen Sprecher er, gemeinsam mit Birgit Schneider, fungiert. (Foto: Karla Fritze)



Miriam Rürup



Miriam Rürup wurde zur W3 Professorin gemeinsam im Jülicher Modell mit dem Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien ernannt.

Sie ist Historikerin und hat in Göttingen, Tel Aviv und Berlin Geschichte, Soziologie und Europäische Ethnologie studiert. Sie arbeitete zunächst an der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin und promovierte dann nach einem Forschungsaufenthalt am Franz Rosenzweig

Zentrum der Hebräischen Universität in Jerusalem am Simon Dubnow Institut Leipzig und der TU Berlin mit einer Arbeit zur Geschichte der jüdischen Studentenverbindungen an deutschen Universitäten in Kaiserreich und Weimarer Republik. Anschließend arbeitete sie als Postdoc am DFG-Graduiertenkolleg Generationengeschichte und als Assistentin bei Prof. Dr. Bernd Weisbrod am Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Universität Göttingen. Nach zwei Jahren als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut in Washington DC wurde sie 2012 Direktorin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg, von wo sie im Dezember auf die Leitung des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien an der Universität Potsdam wechselte. Der Umgang mit jüdischem Kulturerbe und die Digitalisierung im Bereich der Jüdischen Geschichte sind zwei ihrer zentralen Arbeitsbereiche, zusätzlich wird sie sich den landesgeschichtlichen Forschungen zur Hachschara ebenso zuwenden wie der deutsch-deutschen jüdischen Geschichte. (Foto: privat)

Thorsten Wagener

Thorsten Wagener wurde zum W3 Alexander von Humboldt Professor für die Analyse hydrologischer Systeme am Institut für Umweltwissenschaften und Geographie ernannt.

Er war von 2012 bis 2020 Professor für Wasser- und Umweltingenieurwesen an der Universität Bristol, Vereinigtes Königreich. Nach dem Studium an den Universitäten Siegen und Delft (Niederlande), mit einem Auslandsaufenthalt in Äthiopien, wurde er 2002 am Imperial College London promoviert. Als Postdoc und DAAD-Stipendiat wechselte er in die USA und wurde 2004 Assistant und 2009 Associate Professor an der Pennsylvania State University. Er kam 2021 mit einer Alexander von Humboldt

Professur an die Universität Potsdam, wo er mit Hilfe von Computermodellen hydrologische Systeme und deren Rolle für unsere Gesellschaft von der Einzugsgebietsskala bis zur globalen Skala untersucht. (Foto: privat)



Winnie-Karen Giera



Winnie-Karen Giera wurde zur W1-Professorin (Tenure Track) für Deutschdidaktik im inklusiven Kontext/Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation (Sekundarstufe I) an der Philosophischen Fakultät ernannt.

Die gebürtige Potsdamerin und Stipendiatin der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung absolvierte 2013 ihren Master of Education mit den Unterrichtsfächern Deutsch und Politische Bildung an der Leuphana Universität in Lüneburg. Im Anschluss daran promovierte sie dort bis zur Disputation im April 2019 in Teilzeit am Institut für Deutsche Sprache, ihre Literatur und Didaktik. Ihr Promotionsthema war eine Interventionsstudie mit Neuntklässler*innen und Berufsschüler*innen in einem berufsorientierten Schreibprojekt an mehreren Real- und Berufsschulen. Diese Arbeit wurde 2019 von der Fakultät Bildung ausgezeichnet. Parallel zur Promotion und ihren Lehraufträgen beendete sie Anfang 2015 das 2. Staatsexamen für das Realschullehramt mit Auszeichnung in Verden.

Nächste Stationen ihrer Laufbahn waren zunächst in Berlin die Integrierte Sekundarschule Jungfernheide, ehe sie an die Theodor-Fontane-Oberschule in Ketzin/Havel wechselte und verbeamtet wurde. Sie unterrichtete die Fächer Deutsch, Politische Bildung sowie die Berufsorientierung im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik und war mehrere Jahre Klassenlehrerin einer inklusiven Klasse. Durch ihre zahlreichen Unterrichtsprojekte mit außerschulischen Institutionen aus dem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Feld erhielt sie 2017 die Auszeichnung Lehrerin des Jahres des Landes Brandenburg. Ihre jetzige Forschung untersucht in (außer-)schulischen Interventionsstudien/Unterrichtsprojekten die Schreib-, Lese-, Debattier- und szenische Spiel-kompetenz sowie das Feedbackverhalten und die Einstellung in diesen Domänen von Sekundarschüler*innen mit und ohne sprachlichen Förderbedarf. Dafür visiert sie eine interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Lehrstühle an.

(Foto: Thomas Roese)